



Maximales Bronze

Die Rodler Thomas Steu und Lorenz Koller wurden im Doppelsitzer Dritte. Die Deutschen waren außer Reichweite, Tobias Wendl und Tobias Arlt gewannen zum dritten Mal hintereinander Gold.



Die Österreicher Thomas Steu (vorn) und Lorenz Koller feierten und ließen sich von Landsleuten feiern.

Foto: AP/LoveSky

Letztendlich wurde es Bronze und die zehnte Medaille für Österreich bei den Spielen. Der Vorarlberger Thomas Steu (28) und der Tiroler Lorenz Koller (27) rodelten am Mittwoch gemeinsam aufs Stockerl. Sie waren durchaus zufrieden mit dem Ergebnis. Zweimal drittbeste Laufzeit, die Addition ergab ebenfalls eine Drei. Gold und Silber waren außer Reichweite, die Deutschen Tobias Wendl und Tobias Arlt beziehungsweise Toni Eggert und Sascha Benecken waren nicht zu biegen. Auf die Sieger fehlten dem österreichische Doppelsitzer mehr als eine halbe Sekunde, das ist in diesem durchaus rasanten Sport eine halbe bis ganze Ewigkeit.

Steu sagte nach der Tat: „Emotional bin ich gerade irgendwo. Ich bin

megahappy und megastolz. Diese Medaille hat nach meiner Verletzung einen extrem hohen Stellenwert, wir haben uns immer super zurückgekämpft. Die anderen zwei waren einen Tick besser, aber ich bin stolz auf uns zwei und das ganze Team.“

Gratulation

Koller stimmte dem zu: „Das ist ein sehr großer Moment für uns. Der Schreckmoment auf der 13 ist Gott sei Dank noch gut ausgegangen. Aber wir hätten auch ohne den Fehler nicht ganz vorne mitfahren können.“ Rodel-Präsident Markus Prock fasste den Bewerb ausführlich zusammen: „Wir sind einmal froh, dass wir das Plansoll erreicht haben. Das Ziel war, hier zwei Medaillen zu

gewinnen. Herzliche Gratulation an Thomas und Lorenz, sie haben einen tollen Job gemacht. Auf der anderen Seite hat man schon geliebäugelt, dass wir ganz vorne mitfahren, auf das Training hinauf. Es ist ein bisschen wärmer geworden, wir wollen nicht jammern. Man muss nehmen, was man kriegt, und eine Medaille ist immer super. Wir sind im Doppelsitzer seit 2006 immer auf dem Podium, wunderschön, es haben sogar drei Doppelsitzer aufgehört, und es sind wieder drei da. Das Know-how wird auch weitergegeben, das macht uns, glaube ich, stark.“

Die Bayern Wendl und Arlt genossen derweil den Moment, den sie schon bestens kennen: Es war ihr dritter Olympiasieg hintereinander, da die beiden auch zweimal in

der Teamstaffel gewonnen haben, halten sie bei je fünf Goldenen. „Wer uns kennt, der weiß, dass wir Kämpfer und Beißer sind“, sagte Wendl. „Zum Höhepunkt alle vier Jahre kann man mit uns rechnen, und so war es jetzt wieder.“ Arlt beschrieb einen „Traum, der in Erfüllung gegangen ist. Wir können es nicht glauben, das ist noch nicht im Kopf angekommen.“

Applaus

Eggert/Benecken applaudierten ehrlich, als sie im Zielbereich sahen, wie die „1“ hinter dem Namen ihrer Dauerrivalen aufleuchtete. Es war aber ein merkwürdiges Déjà-vu. Denn schon in der Olympia-Saison vor vier Jahren und auch seither hatten Eggert/Benecken eigentlich

den stärkeren Eindruck gemacht. So gewannen Wendl/Arlt seit ihrem Triumph 2018 in Pyeongchang nur sechs Weltcups, Eggert/Benecken standen in der gleichen Zeit 17-mal ganz oben, sie holten insgesamt vier WM-Titel und sechsmal den Gesamtweltcup. Doch zum Höhepunkt wendete sich das Blatt erneut.

„Olympia hat eben seine eigenen Gesetze“, sagte Eggert. „Wir können stolz auf Silber sein, aber natürlich wollten wir dieses Gold.“ Benecken schlug eine andere Lösung vor: „Wir zwei werden zu Fuß den Olymp in Griechenland besteigen. Dann sind wir da auch mal ganz oben.“

In Peking war es fürs deutsche Rodel-Team nach den Siegen von Natalie Geisenberger und Johannes Ludwig das dritte Gold. (sid, APA)